

Föderation vinzentinischer Gemeinschaften

Affiliation der Mitglieder der „Föderation vinzentinischer Gemeinschaften“ im deutsch-französisch-italienischen Sprachraum

„Wir, Robert Maloney, Generalsuperior der Kongregation der Mission und der Töchter der christlichen Liebe, geben... den oben genannten Mitgliedern der Föderation vinzentinischer Gemeinschaften bereitwillig Anteil an allen Messopfern, Gebeten und übrigen guten Werken sowie an den inneren und äußeren Übungen der Frömmigkeit, die durch die Gnade Gottes in den Familien des heiligen Vinzenz von Paul verrichtet werden und gewähre ihnen demgemäß die volle Anteilnahme in Christus Jesus.“

Diese brüderlich-schwesterliche Hineinnahme in die vinzentinische Gebetsgemeinschaft galt der Föderation vinzentinischer Gemeinschaften in Mitteleuropa: ein lang gehegter Wunsch, und nun der Vollzug in einer eindrucksvollen Feier.

Der Generalsuperior der Vinzentiner und Vinzentinerinnen (Töchter der christlichen Liebe), Herr P.R. Maloney CM, betonte im Text der Urkunde auch die Gegenseitigkeit dieser Gebetsteilnahme: „Mit dankbarer Freude nehmen wir es auf, dass auch Eure Gemeinschaften um der Liebe zum heiligen Vinzenz willen unsere Anliegen in ihr Gebet einschließen und uns Anteil schenken an ihren Segnungen und geistigen Gütern...“

Nun war es ausgesprochen, was in geistiger Weise längst bestand, nämlich die innere Verbundenheit unserer vinzentinischen Familien, deren Sinn und Wirkung nun aber ihren Ausdruck fand in der gegenseitigen Anteilnahme an den „geistigen Gütern unserer Gemeinschaften bzw. Kongregationen“, wie Herr Generalsuperior Maloney es ausdrückte. Eben hierin besteht die Affiliation.

Die Vorgeschichte:

Im 18. Jahrhundert entstand in Straßburg die Kongregation der „SOEURS DE CHARITÉ DE ST. VINCENT DE PAUL“. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden diese Schwestern in eine Reihe deutscher und österreichischer Diözesen gerufen, immer in Rückbindung an das Mutterhaus Straßburg und als dessen Provinz. Im Jahr 1971 schlossen sich diese Provinzen zur Föderation vinzentinischer Gemeinschaften zusammen, immer mit dem Bestreben, tiefer in die vinzentinische Spiritualität einzudringen. (Mit dem Zusammenschluss zur Föderation wurden die „Provinzen“ zu zehn selbstständigen Kongregationen

mit je einer Generaloberin.) Die 24 Jahre seit dem Bestehen der Föderation waren eine Zeit vinzentinischer Quellenforschung und der Rückbesinnung auf den vinzentinischen Auftrag. Es gab viele fruchtbare Begegnungen auf vinzentinischer Basis, etwa die Jahrestagungen des Föderationsrates, zahlreiche Begegnungen mit Vinzentinern und Vinzentinerinnen (Pariser Mutterhaus), es gab und gibt weiterhin Fahrten nach Frankreich auf den Spuren des eigenen Ursprungs und in Verbindung mit dem vinzentinischen Erbe. Das geistige Zusammenrücken der Vinzenz-Familie wurde zu einer Selbstverständlichkeit, sodass der Schritt einer Affiliation nur noch des Anstoßes bedurfte.

Vom 4. bis 8. Oktober 1994 hatte sich der Föderationsrat wieder zu seiner Jahrestagung eingefunden, diesmal vom Mutterhaus Straßburg veranstaltet. Der Föderation gehören die Mutterhäuser Augsburg, Fulda, Freiburg, Heppenheim, Hildesheim, Innsbruck, München, Paderborn, Untermarchtal und *Strasbourg* an. Alle Teilnehmenden empfanden es als „ein Werk der göttlichen Vorsehung“, dass das Fest der Affiliation an jenem Ort gefeiert werden konnte, der als der Ausgangspunkt der Barmherzigen Schwestern in Deutschland und Österreich gilt. Inzwischen haben die Gründungen allerdings die Grenzen Europas weit überschritten. Es gibt zahlreiche Missionsstationen der Barmherzigen Schwestern in Latein-Amerika, Afrika und Asien. Eine dieser kostbaren Früchte reifte nun in Indien heran. Dort konnte (in Kerala) nach ca. fünfundzwanzigjähriger Arbeit eine junge vinzentinische Gründung zur selbstständigen Kongregation erhoben und gleichzeitig als elftes Mitglied in die Föderation vinzentinischer Gemeinschaften aufgenommen werden. Diese Aufnahme wurde in einem feierlichen Akt in Straßburg vollzogen.

Das Fest der Affiliation

Als Vertreter des Herrn Generalsuperiors, P. Robert Maloney, war Herr P. Italo Zedde CM von Rom nach Straßburg gekommen, außerdem aus Paris die Generalrätin für die deutsche Sprache, Schwester Rufina Leitenbauer, als Vertreterin der Generaloberin Mutter Juana Elizondo. Letztere brachte in einem Brief ihre herzliche Mitfreude zum Ausdruck und ihre Wünsche für weitere fruchtbare Arbeit im vinzentinischen Geist.